

Brief aus Oesterreich

Wien, Ende März 1932.

Nach der großen Krankheitswelle, unter der ganz Mitteleuropa in den letzten Wochen arg zu leiden hatte, hat nun in Kernen und Schulen der normale Betrieb wieder anfangen können. Da wird man sich nun bewußt, welch ungeheurer große Anzahl von Studierenden es derzeit in Wien gibt. Die Mittelschulen allein beherbergen nicht weniger als 30.000 Schüler, eine Zahl, welche früher niemals erreicht wurde. Fragt man nach der Ursache, so erkennt man sogleich, daß die vollkommene Ausfallslosigkeit, heute in irgend einem Betrieb untergekommen oder überhaupt irgend eine Stellung zu erhalten, die Ursache dafür ist, daß Eltern und Kinder vor einer absehbaren Unzufriedenheit zurückweichen und ein weiteres Studium vorziehen.

Nachdem auf dieselbe Ursache deuten die sich in letzter Zeit so unglaublich mehrenden schweren Verbrechen hin. Von Raubentfällen liest man in den Zeitungen beinahe täglich, ebenso von Morden an Förmern. Aufsehen erregend jedoch war der Mord, den Siegfried Kieber an einer Juweliersgattin im 17. Bezirk am helllichten Tage verübte. In dieser Hinsicht haben sich gewisse Ähnlichkeiten mit den Verbrechen, die von amerikanischen Banden verübt werden, herauskristallisiert. Oesterreich faßt sich auch rühmend, einen Landru oder, wenn man will, Kisten gestellt zu haben. Es ist dies Franz Zeigob, der in der Umgebung von Linz kein Ungeheuer trieb und sich jetzt allein schon sieben Frauenmorde einfallen lassen hat. Ueberhaupt genügt heute ein kurzer Streik oder ein geringfügiges Motiv der Sabotage, um einen Mord auszulösen. So war es bei Joseph Dornelt, der den Rüstungsbauer Leon Spritzer fufzgebunden niederschlug, als er ihm seine Wille, ihm Geld zu leihen, abschlug. Auch die Selbstmordtätigkeit wird immer gewaltiger. Greise und Kinder werden mit gleicher Selbstverleumdung feil ihr Leben von sich, das ihnen durch die hier herrschenden ungünstigen Verhältnisse nichtsparend und nichtbedeutend erscheint. Die Bevölkerung wird tatsächlich von Tag zu Tag ärmer. Man merkt es an den Einzelverbrechen, die sich scheuen, es auszusprechen, nicht so sehr an als vielmehr den deutschen Fingerzeigen, die sich von anderwärts her ergeben. So haben beispielsweise weit

Sturmabteilungen und Hitler-Jugend.

(Fortsetzung von Seite 1)

kam es in Stettin bei einem Polizeigewaltverstoß auf eine nationalsozialistische Kantine. In Darmstadt wurden die Straßen von bewaffneten Polizisten abpatrouilliert, um etwaige Unruhestörungen infolge Auflösung der Sturmabteilung im Keim zu ersticken zu können.

Das Braune Haus in München, Hitlers nationales Hauptquartier, wurde von der Polizei besetzt, mehrere Personen wurden verhaftet und alle vorgefundenen Ausstattungsstücke und Uniformen konfisziert. Ähnliche Überfälle auf nationalsozialistische Lokale wurden in Mainz, Stuttgart, Köln und Königsberg durchgeführt. Bei einem Überfall in Hamburg stieß die Polizei auf Tränengasbomben, doch wurde niemand verletzt. Fünf Personen wurden bei diesem Überfall verhaftet.

Die Nationalsozialisten erlebten eine öffentliche Erklärung, in welcher sie die Polizei beschuldigten, während der Überfälle ihre Amtsgewalt überschritten zu haben. Gleichzeitig wird geltend gemacht, zahlreich Reichstagsmitglieder in ganz Deutschland seien festgenommen worden.

Eine weitere Meldung besagt: Die Reichsregierung führte einen weiteren Schlag gegen die nationalsozialistische Partei, indem sie auch die Auflösung der sogenannten „Hitler-Jugend“ anordnete.

In dieser Organisation, die über ganz Deutschland verstreut ist, befanden sich Jünglinge unter 20 Jahren. Wie aus Braunschweig gemeldet wird, rednet man dort mit sofortiger Auflösung des großen Lebenslagers der Nationalsozialisten in Kreisen.

Die Auflösung der Sturmabteilungen der Nationalsozialisten durch Regierungserlass ist nur eine Episode in der Geschichte der Partei, erklärte Adolf Hitler einem Vertreter der Associated Press in einem

kurzen Interview. „Bald werden wir 600.000 Mann stark sein“, erklärte er. „Unsere Sturmabteilungen wurden bereits früher einmal aufgelöst. Wir waren damals nur 20.000 Mann stark. Als der Auflösungsbeehl aufgehoben wurde, hatten wir 60.000 Mann. Nun zählen unsere Sturmabteilungen 400.000 Mann und bald werden wir 600.000 Mann stark sein.“

„Ich erkläre Ihnen, daß wir bei den preussischen Landtagswahlen 8 bis 9 Millionen Stimmen erlangen, mit der Hilfe der Deutschnationalen Jugendbewegung die Macht in Preußen übernehmen und den über unsere Sturmabteilungen verhängten Damm aufheben werden.“

In einem Aufsatz auf die Nationalsozialisten, in dem er die Reichsregierung wegen der Auflösung der Sturmabteilungen in Grund und Boden verurteilte, erklärte Adolf Hitler, der 24. April, der Tag der Landtagswahlen in Preußen und anderen Gliedstaaten, werde der Tag der Abrechnung sein.

Kommt es zu Neuwahlen?

(Fortsetzung von Seite 1)

geben. Dann würde gewiß auch der Mut der Farmer in den Dörfern sich heben und über manche Enttäuschung und Enttarnung der letzten drei Jahre buchstäblich „Gras wachsen“. So mögen manche Regierungspolitiker rechnen. Ob sie die Rechnung ohne den Wirt machen, wird die Zukunft lehren müssen.

Wir wollen diese und ähnliche Spekulationen der „Regierungsmehrheit“, bestehend aus Konservativen, „Unabhängigen“ und Progressiven, getrost überlassen und nur darauf hinweisen, damit unsere deutschsprechenden Mitbürger nicht überfordert sind, wenn es zu einem Wahlkampf in Saskatchewan kommen sollte. „Bereit sein, ist alles!“

Da „Der Courier“ nicht in die geheimen Gedanken der „Staatsmänner“ von Saskatchewan eingeweiht ist, kann er sich nur mit Vermutungen befassen, die aber doch einmal ausgesprochen werden sollen.

Bismarcks schwerste und glücklichste Stunde

Eine Bismarck-Erinnerung zum 1. April (Bismarcks Geburtstag.)

Von G. Lange, Hamburg.

In meiner Jugend ist es mir vergangen, als Freund der künftigen Enkel, der Grafen Hauke, jahrelang in nächster Umgebung des Altreichskanzlers Friedrich Otto v. Bismarck im Schloss zu Friedrichsruh weilen zu können. Tiefe Einblicke durfte ich tun in das dortige Familienleben und in den Menschen Bismarck.

Einst fragte ein Besucher den Fürsten: „Was war wohl in Eurer Durchlaucht bisherigem Leben die schwerste Stunde und welche die glücklichste?“

Lange hat der Fürst schweigend in seinem Sessel gesessen. Dichte Rauchwolken entströmten seiner langen Pfeife. Er schien tief in Gedanken verfallen. Dann sagte er: „Meine schwersten Stunden habe ich wohl durchmachen müssen am Abend der Schlacht bei Königgrätz. Preußens Ruhm und Zukunft und Deutschlands Größe und Einheit standen auf dem Spiele. Ich mußte einen schweren Kampf mit König Wilhelm durchfechten. Er verlangte die weitere Verfolgung des Feindes, ja dessen Demütigung bis zum Siegereinzug in Wien. Ich stellte dem Könige das Unmöglichkeit solchen Handelns vor. Unsere Armee war schwer mitgenommen, sie hatte Unglaubliches an Tapferkeit geleistet, sie war am Rande ihrer Kraft. Man mußte dem Feinde goldene Brücken bauen, um die eigene Schwäche zu maskieren!“

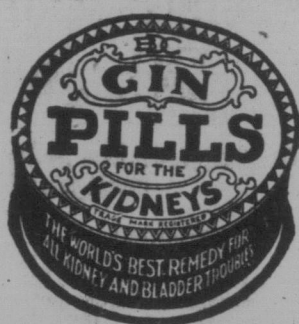
„Der König wollte das nicht wahr haben. Meinem „ein Kind warf er sich in die Sohle“. Mit geballten Fäusten bedeckte er seine tränenden Augen und rief immer wieder: „Man will mir den Siegesruhm nicht gönnen! Ich bin von Staatsverratern umgeben!“

„Der Mann, der da vor mir lag, den ich vergötterte, für den ich mich hätte in Stücke lassen lassen, verlangte Unmögliches von mir. Die Pflicht gegen mein Vaterland gebot mir, ihm energig entgegen zu treten. Ich verlangte meine sofortige Entlassung als preussischer Premierminister. Ich wollte nur noch als Major in der nächsten Schlacht den Tod suchen. Der Vermittlung des damaligen Königs ist es dann gelungen, den König zu überzeugen.“

„Das waren wohl meine schwersten Stunden. Und meine glücklichste? Das ist viel schwerer zu beantworten. Ich glaube, es war die, als meine Frau — dabei ergriff er die Hände seiner neben ihm stehenden Gattin und küßte sie — mir unseren ersten Jungen schenkte.“

„Mit der Fürstin verband den Altreichskanzler innigste Zuneigung, und schwer hat er gelitten, als der unerbittliche Tod ihm die Gattin von der Seite riß. Ich hörte, wie er damals zu einer befreundeten Hamburger Dame sagte: „Mein Innenminister fehlt mir an allen Ecken und Enden. Meine Johanna war mir ein treuer Lebenskamerad und unsern Kindern eine fürsorgliche Mutter.“

Was Johanna geb. v. Puttkamer ihrem Manne in der langen Zeit ihres Zusammenlebens gewesen ist, das geht mit bewegender Klarheit aus den Briefen hervor, die Bismarck an seine Frau und Gattin gerichtet hat. Ihre Briefe sind das Schönste, was wir in unserer deutschen Briefliteratur besitzen. Johanna wollte nichts weiter sein als seine Frau. Stets blieb sie selbstlos im Hintergrund. Bismarck dankte ihr mit der treuen Liebe und Sorge, mit der er sie stets umgab. Jetzt ruhen sie Seite an Seite unter den Eichen des Sachsenwaldes, den der Fürst so sehr geliebt hat und der ihm seine letzten Lebensjahre so überaus vergönnte.



Zu viel Harnsäure

ist sehr häufig die Ursache von Rheumatismus, Gicht und rheumatischem Gelenksweh. Kranke Nieren verursachen eine übermäßige Anhäufung von Harnsäure. Nehmen Sie GIN PILLS, um die Schmerzen zu lindern und die Nieren wieder in normale Funktion zu bringen.

weil sie schon in weiteren Kreisen mehr oder minder lebhaft erörtert werden. Rame es zu einer allgemeinen Provinzwahl, dann hätte die Dringlichkeit, mit welcher die Vorlage der neuen Wahlkreiseinteilung über alle Bedenken und Einwände der liberalen Opposition hinweg in der letzten Legislatur-Session durchgedrückt worden ist, wenigstens einen Sinn und Zweck gehabt.

Russische Warnung an Polen.

Moskau. — Die der Sowjetregierung nahestehenden Zeitungen Pravda und Iswestija erhoben die Forderung, daß Personen, die sich unter der Uniform polnischer Diplomaten verdecken, terroristische Verschwörungen auf dem Gebiet Sowjet-Rußlands angestelt zu haben.

Indem sie zum ersten Mal der antisemitischen Auffassung über die Prozesse von Jüdischen Stern und Sergei Wajzilow Ausdruck gaben, wurden die Zeitartikel als verfechtete Warnung an die Nachbarrepublik angesehen, sowjetfeindliche Herausforderungen einzufüllen.

Japan verweigert, daß es für die Entlassung ist. Darum sind die Japaner schon daran, die Chinesen zu entlassen.

Ontario

Toronto, Ont.

Goethe-Fest in Toronto.

In einer Feler wie sie das deutsche Clubhaus in Toronto, 198 Crawford St., würdiger und schöner noch nicht gesehen hat, waren am Sonntag, den 3. d. M., eine große Anzahl Deutsche und Canadianer aus allen Kreisen Torontos versammelt, um dem Gedächtnis des vor 100 Jahren gestorbenen größten deutschen Dichters Johann Wolfgang von Goethe zu huldigen. Die stimmungsvoll und künstlerisch decorierten Räume des Clubhauses vermochten die erschienenen Gäste kaum fassen.

Das sorgfältig vorbereitete Programm, dessen Aufführung vorwiegend durch das freundliche Mitwirken von Herrn Professor Reuber von der Universität Toronto ermöglicht wurde, wickelte sich in harmonischer Reihenfolge glatt ab und hinterließ bei allen Besuchern einen tiefen Eindruck.

Nachdem das gemeinschaftlich gefungene Lied „O Canada“ und „Anschließend der Feiernacht aus „Landschauer verklungen waren, erfolgte die Begrüßung der Festversammlung durch Herrn W. Jorrie namens des Präsidiums der Deutsch-Canadianischen Vereinigung in einer kurzen, schlagenden Ansprache. Danach sprach Herr Professor Holt „Wanderers Ruft“ und „Zallemann“ von W. v. Goethe unter großem Beifall der Zuhörer. In einer etwa einundzwanzigminütigen Rede entwickelte alsdann Herr Dr. Goehle (Universität Toronto) ein Bild von Goethes Charakter und Schaffen und endete seinen unter größter Aufmerksamkeit der Zuhörer geradezu meisterhaft gehaltenen Vortrag mit Goethes Mahnung zur Humanität. Dem Redner wurde ein überaus großer Beifall zuteil.

Das Programm nahm seinen Fortgang mit dem Vortrage des Mannes „Empor zum Licht“ sowie Goethes „Erlkönig“, gelungen von Herrn Professor Holt.

Mit dem gemeinschaftlich gelungenen Deutschlandlied und „God save the King“ nahm die sehr eindrucksvoll verlaufene Feier ihren offiziellen Abschluß, doch blieben die anwesenden Gäste zu einem unangenehmen Besammenen an einem großen Tische im Tanzsaal des Clubhauses für einige Stunden versammelt und erfreuten sich an schönen Gelächern und Musikvorträgen, die dem Charakter des Abends entsprachen.

Alle Teilnehmer an der Gedächtnisfeier nahmen den Eindruck mit sich, daß diese Veranstaltung der Deutsch-Canadianischen Vereinigung außerordentlich gut gelungen sei und der deutschen Sache auch hier in Toronto zum Vorteil gereichen werde. Den Mitwirkenden möge an dieser Stelle nochmals herzlich gedankt sein.

Was der amerikan. Touristenverkehr Canada einbrachte.

Ottawa, Ont. — Nach dem statistischen Bureau haben die amerikanischen Touristen im Jahre 1931 \$250.776.000 in Canada ausgegeben. Das sind ungefähr \$29.000.000 weniger als im vorhergehenden Jahre. Touristen, die auf Dampfern aus ausländischen Häfen eintrafen, gaben \$12.018.000 aus. Amerikanische Automobilisten ließen \$188.129.000 in Canada und Touristen, die mit dem Zug von Amerika eintrafen, gaben \$50.629.000 aus.

Erzherzogin Maria Dorothea gestorben.

Budapest. — Im Alter von 65 Jahren verchied die Erzherzogin Maria Dorothea, die Witwe des Herzogs Philipp von Orleans. Der Herzog erhob Anspruch auf den französischen Thron, entb aber bei seinem Tode 1926 seine Gattin aller Rechte auf seinen Nachlaß, der etwa \$500.000 betrug. Die beiden stritten sich in dessen gerichtliche und außergerichtliche, und 1913 erhob sie die Scheidungsfrage.

Der Kaiser von Oesterreich verurteilte eine Verführung herbeizuführen, hatte aber keinen Erfolg, und im nächsten Jahre wurde ihr die Scheidung bewilligt.

Große Heberschwemmungen in Rumänien.

Bukarest. — Heberschwemmungen, die während der letzten Tage in den Flußtalern Rumaniens einen Pfad des Todes und der Zerstörung hinter sich ließen, haben zwar abgenommen, aber immer noch lauter Verheerungen über angeratete Schäden ein. In Brad allein sind 1.500 Häuser zerstört worden, und tausende von Bauern in Bessarabien sind obdachlos. Viele Personen, die sich auf die Dächer von Häusern und Kirchen gerettet hatten, konnten in Sicherheit gebracht werden.

Vertreibe Schmerz, Schwellung und Blutung

der Hämorrhoiden

mit Jam-Bul Kräuterfalsbe.

Liniment 50 Cents. — Medizinal-Seife 25 Cents.

Eine Stimme aus Tirol

Landes (Tirol). 31. Mär.

Sehr geehrter Herr Vott! Es wir Sie gewiß interessieren, wenn ich Ihnen mitteile, daß mir der Courier immer große Freude macht. Mein Frau vernimmt ihn, wenn er durch schlechtere Verbindeung einige Tage über Termin ausbleibt. Ich noch selbst in Canada war, gefiel er mir weniger. Diese kleinlichen Mitteilungen aus dem Verkreise erschienen mir eben zu kleinlich. Heute gefüllt mir gerade das! Es heit nicht ungemein an, wie diese Dinge geschildert werden, namentlich bei den Breitspürigen und mandma Parode der Auslandsdeutschen sehr gern. Ich bin überzeugt, daß es allen fern von Canada wohnenden Lesern des Courier auch so ergibt. Ich weiß nicht, ob Ihnen der Ausdruck „Soangart“ in seiner ganzen Wärme und seinem ungeheuren kulturellen Werte bekannt ist; ich ist der Courier. Leider stirbt bei „Soangart“ aus, weil die alte Zeit im Aussterben ist.

Unsere Zeitungsschreiber, die schmeimen zwischen Niedertracht, Feigheit und politischer, religiöser, verfeindeter Verhetzung hin und her! Die hochgepaunten Verhältnisse auf allen Gebieten machen es erklärlich, wenn auch nicht verzeihlich. Das Ausland gewinnt aus diesem Treiben sicherlich ein verzerrtes Bild. Man fürchtet den Zusammenbruch und im Anschluß die Revolution. Aber ich vermag weder an das Eine noch an das Andere zu glauben. Freilich habe ich zu dieser Meinung nur das eine Argument: unsere Bauern. Der revolutioniert nicht und läßt sich nicht revolutionieren. Der steht fest, so fälscht es ihm auch geht. Wehe, wenn der einmal wild würde! Aber bis dorthin ist auch an anderen Punkten der großen Wirtschaftsschlacht zwischen der alten „kapitalistischen“ Welt und der neuen unbekannten Welt die Entscheidung gefallen. Das Empfinden dieses fülligen uniditbaren Kampfes hat bei uns jedermann und ist auch die Ursache einer großen Schläfrigkeit und Unlust in allen Dingen des öffentlichen Lebens, ebenso auch die Ursache der politischen und gesellschaftlichen Geringschätzung, wie sie besonders in den Tagesblättern auf

breitet. Die Lust ist schwül, und man wartet sehnsüchtig darauf, daß das Wetter endlich sich entlade!

Die deutsche Vereinsstätigkeit in Canada scheint in Schwung zu kommen! Ich achte besonders auf multifallige Bewegungen, die in ihrer Eigenart eine deutliche Eigentümlichkeit sind, die dem Deutschen noch nie und nirgends geschadet hat. Freilich braucht gerade dieses Gebiet besonders fähige und hochtende Führer, sonst wird mehr verdorben als gewonnen. Auf diesem Gebiet bin ich nachmann durch die vielfältigen und sonderbaren Erfahrungen, gute und böse, und es wäre an der Zeit, mit Wort und Tat, mit dieser besonders, auf den außerordentlichen Schaden aufmerksam zu machen, den hier die „amerikanische“ Müit — richtiger Negeemuit — auf den Deutschen selbst und kein Ansehen im Ausland mit sich bringt! Es ist im Gegenstand dazu besonders daran erinnert, ein wie starkes Interesse kommunisistische Vereine für ernste schwere deutsche Müit zeigen, und welche Opfer sie dafür bringen! Die lingen Eratoiren, die bürgerlichen Vereine singen Unfuss und halten hernach Tänze ab mit Jazzbegleitung!

Möchten endlich alle Deutschen in der weiten Welt sich zusammenfinden! Dazu ist es aber unerlässlich, daß zuvor sich jeder Deutsche selber finde. Und das soll die eigentliche, ja fast einzige Aufgabe aller Vereine sein: den Deutschen wieder deutlich zu machen! Welch hohe, erste Aufgabe an jede Zeitung eines deutschen Vereines wird damit gestellt!

Mit den besten Glückwünschen für den Courier und die deutsch-canadische Sache, Ihr ergebener

A. Mantl.

Was nützt die „offene Tür“ in China, wenn man nur über eine japanische Truppe zu ihr gelangen kann?

Bettmäßen

Garantiert sofortige Befreiung durch Dr. med. Jottmanns Methode. Auskurst kostenlos. Alter und Geschlecht angebend! Dr. Jottmanns Araton, 5005 C. Industrial Sta., St. Paul, Minn.

Schmerzen und Weh leicht gelindert

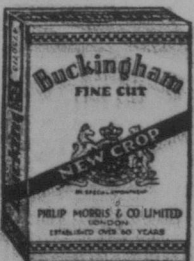
Wiprin wird die Leiden harmlos und schnell lindern. Nehmen Sie eine Zigarette in ein wenig Wasser. Die Schmerzen werden fort sein. Es ist leicht, von Zahnschmerzen oder Kopfschmerzen irgendwelcher Ursache erlöst zu werden. Muskelkrämpfe, hervorgerufen durch Rheumatismus, Venenentzündungen (Gelenkschmerz), Entzündungen oder Leberentzündung sind leicht zu überkommen. Die unerträglichen Frauenleiden werden sofort abgeheilt.

Mit Wiprin Schmerzen zu lindern, ist die modernste Methode. Dies ist die Methode, die moderne Mediziner anwenden. Sie wissen, daß Wiprin sicher ist — keine Nebenwirkungen verursachen. Es greift das Herz nicht an.

Sie werden Wiprin in jeder Drogerie erhältlich finden. Wenn Sie die Gebrauchsanweisungen lesen und danach handeln, werden Sie immer Erleichterung Ihrer Schmerzen finden. Sie werden eine Reihe von Schmerzen vermeiden, wenn Sie an Wiprin denken. Lesen Sie sicher, daß Sie Wiprin und kein Ersatzmittel verlangen. (Wiprin ist in Canada hergestellt.)

„Ich möchte Ihnen mitteilen, daß der Buckingham Tabak, neue Ernte, ein sehr vollwertiger, würziger, milder, zarter und weicher Tabak ist.“

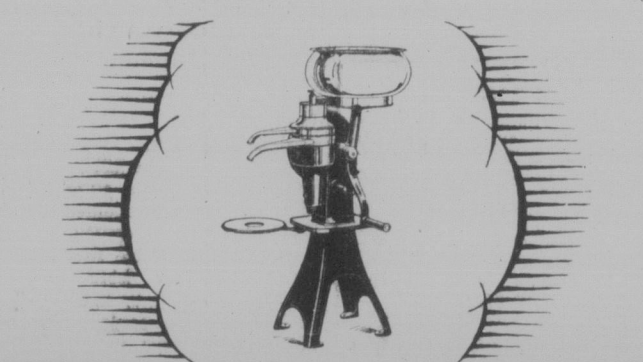
G. J. A. — Stromer, Alta.



„NEW CROP“ BUCKINGHAM FINE CUT

Pakete zu 10c—15c—20c—ebenfalls in 1/2 Pfund Packungen.

McCORMICK - DEERING Entrahmungsmaschinen sind Rahmsparar.



Eine McCormick-Deering Entrahmungsmaschine ist die beste Sicherung gegen Verlust von Butterfett. Babcock Prüfungen beweisen, daß die McCormick-Deering die schärfste Entrahmungsmaschine auf dem Markte ist. Sie spart allen Rahm unbeachtet der Milchtemperatur während des Entrahmens. Frauen erkennen besonders die leichte Behandlungsmethode und auch das leichte Auseinandernehmen und Reinigen an.

Beide, die Entrahmungsmaschine und der McCormick-Deering Melker sparen Zeit und Arbeit an tausenden von Farmen und manche Eigentümer berichten über Zunahme von Gewinn durch deren Gebrauch. Die Zeit, die Sie für Prüfung dieser Maschinen verwenden, macht sich bezahlt. Der McCormick-Deering Vertreter wird Ihnen gerne die Entrahmungsmaschine und den Melker vorführen. Auf Wunsch senden wir einen Katalog.

INTERNATIONAL HARVESTER COMPANY OF CANADA LTD. HAMILTON CANADA

McCormick - Deering Entrahmungsmaschinen und Melker.